

ben! wir sahen dies Ende ja auch lange kommen.“ „Gerathe Du nur nicht auch; Dich muß ich noch behalten.“  
 „O, ich! mich behälst Du noch; aber die Schwestern — das wird nicht lange dauern, denke ich. Adieu, Adieu.“

Ich sah ihr nach, wie sie so jugendlich kräftig dahin lief, unbekümmert darum, daß sie den Weg nach dem Städtchen dreimal zurück zu legen habe; ich hätte gleich mit gehen mögen. An die Anwendung des Thalers dachte ich nicht mehr mit Freude; das war wie eine abgeblühte Blume. Wenn eine solche Sache erst überlegt, besprochen, Anderen mitgetheilt ist, was ist dann davon übrig? — Nichts, als das Gefühl, daß man zum Guten, zu jedem kleinem Opfer, unbereitwillig und träge ist — obgleich wir alle die Verheißung kennen: „Was ihr dem Geringsten gethan, das habt ihr mir gethan.“

Der Tag war so ganz anders geworden, als ich dachte; ich empfand eine innere Lehre und beschloß, sie durch einen Brief an Lilli auszufüllen.

---

### 33.

Wenn Fremde sich in unsere Lage fühlen,  
 Sind sie wohl näher, als die Nächsten.

Göthe.

Ich hatte über die Antwort an Lilli nachdenken wollen, aber jetzt, wo ich unvorbereitet schrieb, kam Alles wie von selber. Was man so hin schreibt, ist gewiß nicht